

DAS GRÜNE BAND – EIN KANDIDAT FÜR DAS WELTERBE DER UNESCO

Dank des Engagements vieler Bürger*innen ist die Grenzerfahrung am Grünen Band bis heute möglich.

Informationen zur ehemaligen innerdeutschen Grenze sollen auch als Mahnmal verstanden werden.

Die ehemalige innerdeutsche Grenze stellt ein Biotopnetzwerk von globaler Bedeutung dar, das für die langfristige Bewahrung von Europas einzigartigen Ökosystemen, seiner biologischen Vielfalt sowie der Umsetzung der Ziele der COP 15 (wesentlichstes Ziel: mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresfläche sollen bis 2030 unter effektiven Schutz gestellt werden) essenziell ist. Gleichzeitig ist es eine eindrückliche manifestierte Erinnerung an die Folgen des Kalten Krieges. Über 40 Jahre waren eine Stadt, ein Land und ein Kontinent durch eine unüberwindbare Grenze geteilt, in der jedoch viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten wertvolle Rückzugsorte fanden. Dank des großen Engagements von Naturschützer*innen wandelte sich der ehemalige Todesstreifen zu einer Lebenslinie mit den folgenden Kenndaten: 1.393 km Länge, 17.712 Hektar im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzstreifen und 170.580 Hektar in angrenzenden Schutzgebieten, eine großflächige Pufferzone, 146 Lebensraumtypen, geschätzt mehr als 10.000 Arten, darunter mindestens 1.107 Rote-Liste-Arten, von denen einige bereits als verschollen oder ausgestorben galten, mindestens elf endemische, 196 Verantwortungsarten Deutschlands. Dieses Rückgrat des europäischen Naturschutzes ist nicht nur ein Hotspot der Biodiversität, sondern auch ein lebendiges Monument der europäischen Geschichte. Dem persönlichen Engagement vieler Bürger*innen ist es zu verdanken, dass sich nach der Wiedervereinigung und der Auflösung des Warschauer Pakts in Europa eine grenzüberschreitende Identität und Kooperation aufgebaut hat.

AKTUELLER STAND

Im Oktober 2019 wurde die Fortschreibung der deutschen Vorschlagsliste für die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt beschlossen, die in einem transparenten, durch externe Expert*innen begleiteten Verfahren erstellt wird.

Das Grüne Band wurde als gemeinsamer Naturerbe-Vorschlag von neun deutschen Bundesländern mit 38 beteiligten Kreisen erarbeitet und eingereicht. Der weitere Zeitplan sieht vor, dass die neue Vorschlagsliste im Oktober 2023 verabschiedet und im Januar 2024 im Welterbe-Zentrum in Paris eingereicht wird.

NÄCHSTE SCHRITTE IN DEUTSCHLAND

Die Umweltministerien der beteiligten Länder befürworten die spätere Umwandlung in eine Gemischte Stätte (diese erfüllt sowohl die Kriterien für ein Weltkultur- als auch ein Weltnaturerbe) unter dem Titel „Das Grüne Band: Erinnerungslandschaft und Biotopverbund von europäischer Bedeutung“. Damit soll auch der Außergewöhnliche Universelle Wert (AUW) des Grünen Bandes als Erinnerungslandschaft und Mahnmal belegt werden. Der vorgeschlagene Gebiet versteht sich darüber hinaus als Teil einer zukünftigen transnationalen Stätte entlang des ehemaligen sogenannten Eisernen Vorhangs.

WIE SIEHT DIE SITUATION IN ÖSTERREICH AUS?

Um die großflächige durchgehende Ausweisung einer Nominierungsfläche in Deutschland unter Einbeziehung der Bundesländer auf beiden Seiten des ehemaligen Grenzstreifens zu ermöglichen, wurde eine neue Naturschutzkategorie etabliert. Nach § 24 BNatschG sind



Heute kann man das Grüne Band mit dem Fahrrad „erfahren“.

„Nationale Naturmonumente rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, die aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, kulturhistorischen oder landeskundlichen Gründen und wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit von herausragender Bedeutung sind.“ Diese Kategorie ist an IUCN-Kategorie III angelehnt und erfüllt damit formal die Kriterien für ein UNESCO-Welterbe.

Diese Vorgehensweise wäre auch für andere Länder, die wie z. B. Österreich nur wenige oder gar keine Flächen mit absolutem Betretungsverbot am Eisernen Vorhang hatten, eine Variante, das internationale Nominierungsvorhaben vorzubereiten und mitzutragen. Darüber hinaus sind Bestandsaufnahmen im Kultur- und Naturbereich, möglichst durchgehende Schutzgebietsausweisungen sowie die Vorbereitung eines gemeinsamen Managementsystems notwendige Voraussetzungen für die internationale Erweiterung der geplanten Welterbestätte. Der bereits etablierte internationale Dialog sollte mit grenzübergreifenden Projekten und Konferenzen zielgerichtet intensiviert werden. Ein Nominierungsfahrplan könnte Gruppen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten beinhalten, wie dies aktuell beim Donaulimes praktiziert wird.

Nach rund 30 Jahren relativen Friedens in Europa und einem Näherkommen mit vielfältigstem Austausch und Zusammenarbeit, insbesondere im Kultur- und Naturbereich, wäre eine gemeinsame transnationale Welterbe-Nominierung, die von möglichst vielen Ländern entlang der ehemaligen innereuropäischen Grenze mitgetragen wird, auch ein herausragendes politisches Zeichen.

Der längste Biotopverbund Europas beherbergt viele Facetten des ehemaligen sogenannten Eisernen Vorhangs.



WEITERE INFORMATIONEN:

<https://www.bfn.de/nationale-naturmonumente>

<https://whc.unesco.org/en/list/1608>

*Text & Fotos:
Dr. Alexandra Kruse
insitu World Heritage consulting
akruse@whconsult.eu*



FOTO: PRIVAT